



medtech
by biosaxony

MEDIZINTECHNIK IN SACHSEN



WACHSTUMSBRANCHE MEDIZINTECHNIK

Sachsen ist eine der dynamischsten Wachstumsregionen für die Biotech- bzw. Medizintechnikbranche. Etwa 350 Unternehmen gehören dieser Industrie an, dazu kommen über 30 universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen.

Allein die Medizintechniksparte macht in Sachsen 230 Unternehmen aus. Sie entwickeln, fertigen und vertreiben unterschiedliche Produkte der Medizintechnik: Diese reichen von Ausrüstung über innovative Diagnostikverfahren und -geräte bis hin zu Verbrauchsmaterialien für den medizinischen Bereich. Hinzu kommen eine Vielzahl von Forschungs- und Inkubationszentren, in denen

heute die Innovationen für die Herausforderungen von morgen entwickelt und vermarktet werden.

Schlüsselstandorte der sächsischen Medizintechnikbranche sind vor allem die Regionen rund um Leipzig und Dresden. Mit den Technologiezentren BIO CITY LEIPZIG und dem Dresdner BioInnovations-Zentrum verfügt der Freistaat über zwei vitale Cluster, in denen Forschung und Unternehmen hervorragend kooperieren. Darüber hinaus gibt es in Sachsen eine Fülle weiterer Medizintechnikunternehmen, die über den ganzen Freistaat verteilt sind.

PFADFINDER DURCH DAS »TAL DES TODES«

»Biosaxony« sieht in der sächsischen Medizintechnik enormes Wachstumspotenzial



Antje Strom
ist **Vorstands-**
vorsitzende
des Verbandes
»Biosaxony«

Der Verband »Biosaxony« tritt auch für die Interessen der Medizintechnik-Unternehmen in Sachsen ein. Wie schlagkräftig diese Branche heute ist und welche Perspektiven sie hat, haben wir die Biosaxony-Vorstandsvorsitzende Antje Strom und Geschäftsführer André Hofmann im Interview befragt.

Wo steht der sächsische Medizintechnik-Standort technologisch und wirtschaftlich im internationalen Vergleich?

Antje Strom: Die Medizintechnik im Freistaat ist sehr heterogen. Wir haben hier kleine innovative Start-ups ebenso wie traditionsreiche mittelständische Unternehmen. Technologisch spielt Sachsen ganz weit vorn mit. Was uns noch fehlt, sind mehr starke Medizintechnik-Flaggschiffe hier in Sachsen.

André Hofmann: Und wir müssen nach außen klarer machen, wofür sächsische Medizintechnik steht, worauf wir spezialisiert sind.

Hat der Standort echte Alleinstellungsmerkmale, um international zu punkten?

Antje Strom: Wir haben hier Spitzentechnologien, eine hohe Innovationskraft und ein sehr gutes Fachkräftepotenzial. Und was immer wieder auffällt: Die Leute hier fühlen sich dem Standort und »ihrem« Unternehmen sehr verbunden.

André Hofmann: Eine Stärke ist die ausgezeichnete Forschungs-Infrastruktur in Sachsen. Dazu kommt eine europaweit einzigartige Konzentration von Unternehmen und Forschungseinrichtungen,

die sich mit Mikroelektronik und mit organischer Elektronik beschäftigen. Daraus ergeben sich viele Anknüpfungspunkte für gemeinsame Projekte mit Medizintechnik-Firmen. Und auf der Anwenderseite verfügt Sachsen über Zentren der Spitzenmedizin zum Beispiel in Leipzig, Dresden und Chemnitz. Aus all diesen Ressourcen kann die sächsische Medizintechnik schöpfen.

Welche Potenziale sehen Sie in naher Zukunft?

Antje Strom: Medizintechnik ist ein Wachstumsmarkt. Mit dem demografischen Wandel und der Überalterung der Gesellschaft wächst der Ruf nach einer besseren medizinischen Versorgung, nach einer effizienteren Diagnostik und Therapie. Dabei kann hochtechnologische Medizintechnik aus Sachsen eine gewichtige Rolle spielen. Wenn wir das richtig angehen, werden daraus in Sachsen viele neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstehen.

Und was wäre nun der richtige Weg?

André Hofmann: Wir sehen eine besondere Stärke der sächsischen Medizintechnik in den »Smart Medical Devices« und personalisierten Therapien.

Was kann ich mir darunter vorstellen? Beispiele wären schön!

André Hofmann: Ein Beispiel unter vielen Innovatoren ist die Leipziger Firma Sonovum, die eine neuartige ultraschallbasierte Technologie für die schnelle Diagnose von Schlaganfällen entwickelt hat. Oder denken Sie an Verbände, die Wunden aktiv heilen und den Heilfortschritt automatisch überwachen. Oder an die teilweise vorhandene Zettelwirtschaft in vielen Krankenhäusern: Durch moderne digitale Lösungen kann man dort viel Zeit einsparen und die Pflegekräfte von Routinearbeiten entlasten. Den Schwestern bleibt dann mehr Zeit für die Patienten.

Von einzelnen Innovationen bis hin zu einem führenden Standort für intelligente Medizintechnik scheint es mir aber doch noch ein weiter Weg zu sein ...

André Hofmann: Deshalb haben wir beim sächsischen Wirtschaftsministerium jetzt auch Fördergelder für ein Innovationscluster »Smart Medical Devices and Therapies« beantragt. In diesem Cluster wollen wir die Stärken der sächsischen Medizintechnik-Branche herausarbeiten und in wirtschaftliche Erfolge ummünzen.

Antje Strom: Wir haben uns bisher sehr auf den Transfer von Forschungsergebnissen in die Wirtschaft fokussiert. Das war zweifellos auch richtig und wichtig. Aber jetzt wollen wir den nächsten Schritt in Richtung Marktdurchdringung gehen.



Dieser fromme Wunsch wurde schon oft geäußert ... Woran hapert's?

Antje Strom: Viele Ausgründungen haben nach einer erfolgreichen Startphase ernste Finanzierungsprobleme, um richtig zu wachsen. Da droht ein »Tal des Todes«, das es zu überwinden gilt.

André Hofmann: Wir brauchen unbedingt einen eigenen Risikokapital-Fonds speziell für Biotech und Medizintechnik. Am besten mit Investoren, die nicht nur Geld mitbringen, sondern auch einschlägige Branchenkontakte.

Welche Erwartungen hat die Branche, hat der Verband an die politischen Entscheidungsträger von Land, Bund und EU?

Antje Strom: Die Branche benötigt auch weiterhin viel Unterstützung, um international sichtbarer zu werden, neue regulatorische Vorgaben zu erfüllen, ihr Qualitätsmanagement zu verbessern und klinische Studien vorzubereiten.

André Hofmann: Die Umsetzung der europäischen Regulierungen für »Medical Devices« in deutsches Recht stellt insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen. Hier müssen unterstützende Mechanismen angeboten werden – und das über 2020 hinaus.

André Hofmann
ist **Geschäftsführer**
des Verbandes
»Biosaxony«

MEDIZINTECHNIK IN SACHSEN

Die Medizintechnik ist eine der Schlüsselbranchen der Zukunft. In Sachsen ist die Branche geprägt von kleinen und mittelständischen Unternehmen und unterliegt einer hohen Dynamik. Eine Unternehmensbefragung in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH hat die wichtigsten Eckdaten erhoben.¹

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

(Stand: 2016)

UNTERNEHMEN

In Sachsen produzieren und forschen rund 230 Medizintechnik-Unternehmen. Darüber hinaus werden über **400 Unternehmen** als Zulieferer oder Dienstleister für die Branche gezählt.

MITARBEITER

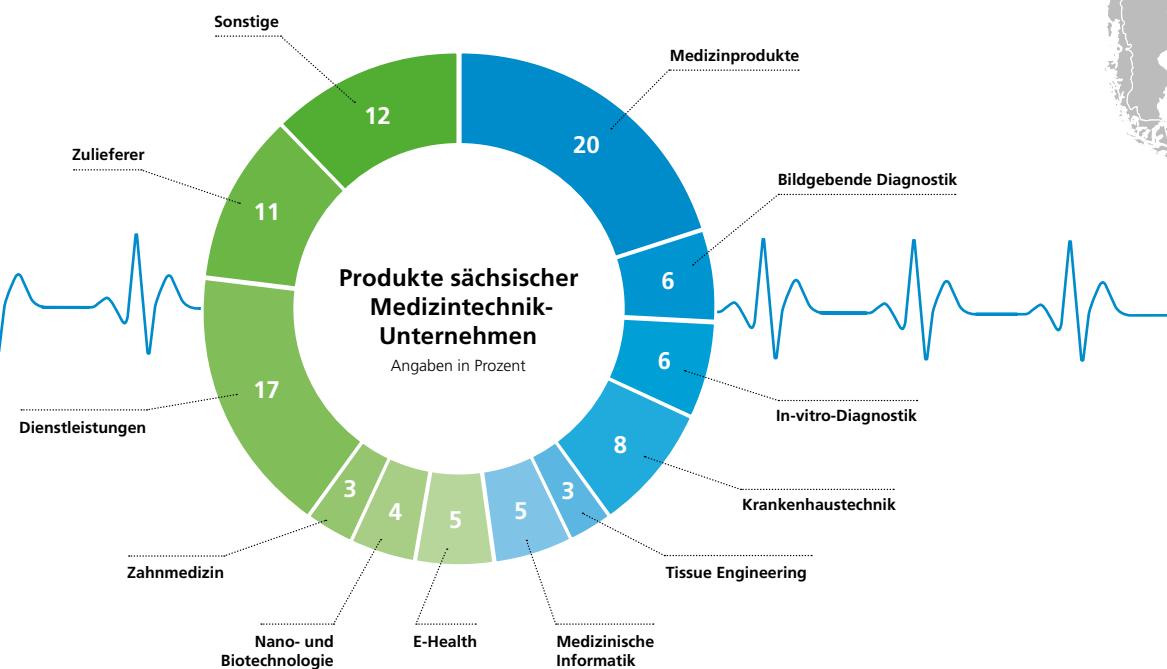
Die Medizintechnik-Unternehmen beschäftigen rund **14.000 Mitarbeiter** in Sachsen.

UMSÄTZE

Medizintechnik-Unternehmen in Sachsen erwirtschaften einen jährlichen Umsatz von rund **1,6 Milliarden Euro**.

PRODUKTE SÄCHSISCHER MEDIZINTECHNIK-UNTERNEHMEN

Die Mehrheit der sächsischen Medizintechnik-Unternehmen entwickelt klassische Medizinprodukte. Zulieferer und Dienstleister bilden ein knappes Drittel.

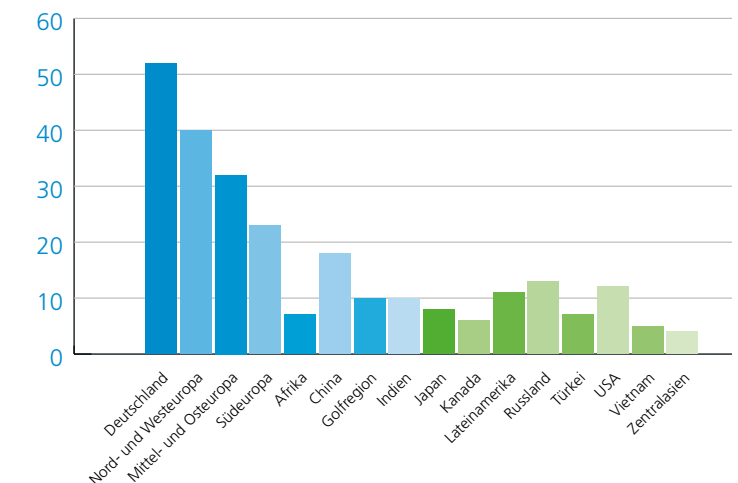


KUNDEN UND ZIELMÄRKTE

Die sächsischen Medizintechnik-Unternehmen beliefern ihre Kunden hauptsächlich in **Deutschland** und dem **europäischen Ausland**, aber auch in China und Russland.

Zu den wichtigsten Zielmärkten neben Deutschland und dem europäischen Ausland gehören vor allem die **Golfregion, Russland** und die **USA** (vgl. Karte).

Anzahl der Unternehmen mit Kunden in jeweiligem Land



¹ Vgl. Quelle: »Medizintechnik in Sachsen, Unternehmensbefragung 2017, Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH und biosaxony e. V., Dresden, August 2017«.

5 Jahre

bionection.
Seien Sie dabei!

bionection

PARTNERING-KONFERENZ FÜR
TECHNOLOGIETRANSFER IN DEN
LEBENSWISSENSCHAFTEN

**24. und 25.
Oktober 2018**

DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM DRESDEN

THEMEN:

- BIOINFORMATIK
- MEDIZINISCHE TECHNIK
- NEUE ONKOLOGISCHE KONZEPTE
- SMART MEDICAL DEVICES
- DIAGNOSTIK/ ANALYTIK/ FORENSIK

www.bionection.com

Eine Veranstaltung von **biosaxony**

IMPRESSUM

Herausgeber:

biosaxony e. V., Tatzberg 47–51, 01307 Dresden

Konzept, Gestaltung und Redaktion:

WeichertMehner – Unternehmensberatung
für Kommunikation GmbH & Co. KG
An der Dreikönigskirche 5, 01097 Dresden
www.weichertmehner.com

Bilder: Titelbild – fotolia.de/nimon_t,

S. 4, 5 – Hans-G. Unrau/Unrau Fotografie